

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0049

LOG Titel: Das XII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2817.

40. Dass die Tochter Israels, von Jahre zu Jahre, hingingen, um die Tochter Jephthah, des Gileadters, anzusprechen, vier Tage im Jahre.

Einige übersetzen das hebräische Wort, נִזְבָּא, so, als ob es bedeute, die Tochter Israels wören hingegangen, um mit der Tochter Jephthah zu sprechen, oder sie zu trösten. Doch erklären es die ältesten Ausleger, vorunter die 70 Dolmetscher gebören, wie die Engländer, durch Genvar, oder zu klagen, wie Bochart, angemerkt hat. Aber der gelehrte Ludwig, de Dieu geht hierinne von allen übrigen ab, ausgenommen von dem Sixtinus Alnana, der mit ihm einerley Meynung heget. Er glaubet, dieses Wort müsse übersetzt werden: um sie zu preisen. Diese Bedeutung leitet er klarlich aus der arabischen Sprache her. Wir scheinen es auch selbst, Cap. 5. 13. in diesem Verstande zu nehmen; wo wir das Wort, נִזְבָּא, durch rehearse übersetzen, welches ein sprechen, oder erzählen mit Vergnügen, zu erkennen giebt. Also erklärt der vortreffliche de Dieu diese ganze Sache: „Die Tochter des Jephthah ist nicht getötet; sondern, wie aus den vorhergehenden Wörtern genugsam erhellet, auf immerdar zu einem jungfräulichen Stande gewidmet worden. Hierinn verdiest sie noch grösseres Lob als ihr Vater. Denn, sobald er sahe, daß sie ihm entgegen kam: so reuete

ihn sein unbedachtsames Gelübbe, er zerriss seine Kleid, „der, und beklagte den betrübten Zustand, woren er „sie, und sich selbst, gebracht hatte. Sie aber tröstete „ihren Vater herhaftiglich. Sie wünschte ihm wegen seiner Siege Glück, und batte ihn, daß er sich ihrerwegen nicht beunruhigen möchte: denn sie wäre bereit, sich allem, was er gelobet haben möchte, zu unterwerfen. Deswegen konnte das ganze Land, „welches sie sich durch diese Heldenartig, verbindlich gemacht hatte, nicht unterlassen, jährlich ihr Lob zu preisen.“ Patrick.

p.) Hieroz. Part. I. Lib. I. c. 5.

Vier Tage im Jahre. Hugo Grotius setzt voraus, die Tochter Israels wären einen Tag in jedem Vierteljahr hingegangen, um die Tochter Jephthah in Versen zu loben, welche dazu verfertigt warden wären. Es ist aber, wie de Dieu anmerket, ungewis, ob sie an den Ort, wo sie abgefondert wohnete, hingegangen sind, um diese Verse vor ihr zu singen, oder an einen andern öffentlichen Ort; wie auch, ob dieses bey ihrem Leben, oder nach ihrem Tode, geschehen sey⁴⁴⁹. Patrick.

(449) Es ist mit Vorsatz geschehen, daß manche, in dieser Abhandlung vorkommende Anmerkungen ohne Erinnerung vorbeigelaufen worden sind. In einer Sache, die schon so vielfältig abgehandelt worden, und davon so weitläufige und ausführliche Untersuchungen in jedermann's Händen sind, wäre es überflüssig, dassjenige zu wiederholen, was schon so oft wiederholt worden. Gewiss ist, daß bei beyden Meynungen einige Schwierigkeiten bleiben werden, die sich nicht völlig heben lassen. Ob aber nicht die allermeisten und unbestantwortlichsten bey der Meynung von der wirklichen Aufopferung sind, überläßt man der Beurtheilung des Lesers.

Das XII. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Die Streitigkeit des Jephthah mit den Ephraimitern, die er durch die Waffen endiget. v. 1-6. II. Seinen Tod, nach einer sechsjährigen Regierung. v. 7. III. Die Geschichte Ezbans. v. 8-10. IV. Die Begebenheiten Elons. v. 11. 12. V. Das Richteramt Abdons. v. 13-15.

Jahr
der Welt
2818.

Sa wurden die Männer Ephraims zusammen gerufen; und sie zogen hinüber nach Mitternacht; und sie sprachen zu Jephthah: Warum bist du hindurch gezogen,

v. 1. Richt. 8. 1.

um

Vor
Christi Geb.
1187.

v. 1. Da wurden die Männer Ephraims zusammen gerufen. Durch einen offensbaren Ausruf, oder durch eine Ankündigung, daß sie sich waffen sollten. Patrick.

Und sie zogen hinüber nach Mitternacht. Nach dem Gebiete des Stammes Manasse, an der andern Seite des Jordans. Hieraus erhellet deutlich genug, daß Mizpa in diesem Lande, und auch wohl in dem mitternächtlichen Theile derselben, in der Gegend des Libanons, und des Hermons, gelegen habe, wie ich oben in der Erklärung über Cap. 9. 29. angemerkt habe. Petrus Martyr ist der Meynung, daß die Ephraimiten nicht in Ordnung dahin gezogen sind:

sondern als ein verwirreter Haufe, wie Auführer zu ihm gewohnt sind. Denn es scheint nicht, daß sie durch das Auseinander der Obrigkeit zusammen gerufen worden sind. Patrick, Polus.

Und sie sprachen zu Jephthah. Sie sanketen mit ihm aus Hochmuth und Neide, wie zuvor mit Gideon, Cap. 8. 1. Polus. Aus diesen Wörten, und aus dem, was folget, erhellet, daß die Ephraimiten nach Mizpa gekommen sind, wo Jephthah wohnete. Patrick.

Warum bist du hindurch gezogen? rc. Nicht über den Jordan: denn da war Jephthah bereits gewesen, da er den Feldzug anfing: sondern aus dem Lande

um wider die Kinder Ammon zu streiten, und hast uns nicht gerufen, um mit dir zu gehen? Wir wollen dein Haus, nebst dir, mit Feuer verbrennen. 2. Und Jephthah sprach zu ihnen: Ich, und mein Volk, waren sehr uneins mit den Kindern Ammon. Und ich habe euch gerufen: aber ihr habt mich nicht aus ihrer Hand erlöst. 3. Da ich nun sahe, daß ihr mich nicht erlösetet: so stellte ich meine Seele in meine Hand, und zog hindurch zu den Kindern Ammon; und der Herr gab sie in meine Hand. Warum seyd ihr denn an

Vor.
Christi Geb.
1187.

Lande der Kinder Israet nach dem Lande der Ammoniter. Man lese Cap. 11, 30. 32. Patrick, Polus. Der Verstand dieser Frage der Ephraimiter war folgender: Warum hast du nicht nur die Ammoniter aus deinem Land vertrieben: sondern bist auch in ihr Land eingrücken, ohne uns davon Nachricht zu geben? Wäre die Beschuldigung, die in dieser Frage enthalten ist, wahrhaftig gewesen: so würde dieses nur eine nötige Beschuldigung gewesen seyn. Denn sie waren dem Jephthah und den Seinigen, sehr vielen Dank schuldig, daß er dieses Werk ausgeführt, und sie von der Ruhe und Gefahr desselben befreyst hatte. Allein sie trügen nicht einmal Gedanken, ihre Un dankbarkeit und Unverschämtheit auf eine Lügen zu gründen. Denn im 2. Verse spricht Jephthah zu ihnen, daß er sie anfangs zu Hilfe gerufen habe. Wenn sie also damals gekommen wären: so hätten sie mit an dem Feldzuge Thil nehmen können. Sie hatten aber seine Einladung ausgeschlagen. Gesells. der Gottesgel.

Und hast uns nicht gerufen: 2c. Sie empfanden es, aus Hochmuth, übel, daß sie an dem letzten Siege keinen Anteil gehabt hatten. Eben so hatten sie zuvor, Cap. 8, 1. mit Gideon, um einer gleichen Ursache willen, gezankt. Hieraus erhellet, daß die Ephraimiter sehr trostig gewesen sind. Patrick.

Wir wollen dein Haus, nebst dir, oder über dir, mit Feuer verbrennen. Ihr Hochmuth brachte sie in eine so außerordentliche Wuth, daß sie, wie es scheint, dem Jephthah drohten, sowol ihn, als sein Haus, im Feuer aufzugehen zu lassen. Patrick.

V. 2. ... Ich, und mein Volk, waren sehr uneins mit den Kindern Ammon. Jephthah beantwortete den Vorwurf der Ephraimiter mit großer Sanftmuth, und sagete erstlich zu ihnen, daß er den Krieg nicht eher angefangen hätte, als bis er durch die Ammoniter dazu gezwungen worden wäre, welche sein Land sehr gedrückt hätten, Cap. 10, 9. Patrick.

Und ich habe euch gerufen, 2c. Zweyten langennte er ihre Beschuldigung, und behauptete im Gegenseite, daß er sie um Hilfe ersucht hätte: sie hätten ihm aber dieselbe verweigert. Da er hatte, wie die Bedeutung des Wortes, welches durch gerufen übersetzt ist, anzigezt, mit viilem Anhalten zu ihren ge-

schreyen, daß sie ihm in seiner Not, helfen möchten. Patrick, Polus.

V. 3. Da ich nun sahe, daß ihr mich nicht erlösetet, 2c. Daß keine Hoffnung vorhanden war, daß ihr uns beystehen würdet, um unsern Untergange vorzubürgen. Patrick.

So stellte ich meine Seele in meine Hand. Das ist, ich habe mich der äußersten Gefahr bloß gestellt, wie jemand, der eine kostbare, aber zerbrechliche Sache in der Hand trägt, die leicht auf die Erde fallen, oder ihm aus den Händen geschlagen werden kann. Eben diesen Ausdruck findet man 1 Sam. 19, 5. c. 28, 21. Hiob 13, 14. Ps. 119, 109. Polus. Dieses bedeutet: ich habe mich in die äußerste Gefahr gewaget. Denn Jephthah hatte nur wenig Volk bey sich gehabt, da er die mächtigen Feinde Israels vertreiben wollte. Diese Redensart scheint besonders den Hebeden und den morgenländischen Schriftstellern eigen gewesen zu seyn. Denn Casaubonus spricht, daß er sie, unter allen griechischen und lateinischen Schriftstellern, nur ein einziges mal bey dem Xenarchus gefunden habe, den Archanus ansführt. In einem seiner Lustspiele führet er jemanden ein, der mit Zittern und Beben spricht:

- εἰ τῷ ξειρὶ τῷ φυγὴν ἔχοντα,
Dass er seine Seele in seiner Hand gehabt habe⁽⁴⁵⁰⁾. Patrick.

Und zog hindurch zu den Kindern Ammon. Nur mit der Macht, welche ich auf dieser Seite des Jordans zusammen bringen konnte, Cap. 11, 29. 30. Patrick.

Und der Herr gab sie in meine Hand. Gott hatte die Unternehmung des Jephthah dadurch gebilligt, daß er ihm einen großen Sieg verliehe. Patrick. Warum seyd ihr denn ... zu mir gekommen, um wider mich zu streiten? Warum vergeltest ihr mir auf solche Weise mein Verhalten, da ich mich, zu eurer Besicherung und Erhaltung, einer so grossen Gefahr ausgesetzt habe? Patrick, Polus. Denn wenn die Ammoniter den Jephthah überwunden hätten: so würden sie eilig über den Jordan gezogen seyn, und die Ephraimiter angegriffen haben, wie sie zuvor bereits unternommen hatten, Cap. 10, 9. Patrick.

V. 4.

(450) Von dieser Redensart handelt sehr ausführlich und gelehrt Thom. Gataker, Cinn. Lib. II. 6. p. 299. sqq.

Jahr
der Welt.
2818.

an diesem Tage zu mir gekommen, um wider mich zu streiten? 4. Und Jephthah versammelte alle Männer von Gilead, und stritt mit Ephraim, und die Männer von Gilcad schlugen Ephraim: denn die Gileaditer, die zwischen Ephraim und zwischen Manasse waren,

ren,

V. 4. Und Jephthah versammelte alle Männer von Gilead, &c. Da Jephthah sahe, daß sich die Ephraimiten, durch seine gute und friedfertige Verantwortung nicht befähigten ließen, sondern mit ihren Drohungen fortzuführen: so nahm er seine Zuflucht zu den Waffen, und versammelte so viel Volk, als er konnte, um ihnen die Spitze zu biechen. Patrick, Gesells. der Gottesgel. Vielleicht möchte man fragen: warum also die Rede des Jephthah nicht eben so guten Eingang bei den Ephraimitern gefunden habe, als zuvor die Rede Gideons? Die Ursache war gewißlich nicht diese, daß die Worte des Jephthah nicht eben so nachdrücklich gewesen wären, oder nicht eben so gute Gründe in sich begriffen hätten; sondern, erstlich, weil die Rede Gideons noch sanftmütiger und demüthiger gewesen war, und darum den hochmuthigen Ephraimitern besser gefallen hatte; zweyten, weil sie damals noch selbst einen Anteil an dem Siege gehabt, und die beiden Könige, Oreb und Seeb, gefangen bekommen hatten; wovon wegen auch Gideon ihnen die vornehmste Ehre des an diesem Tage erhaltenen Sieges zuschrieb, Cap. 8, 2. 3. Gesells. der Gottesgel.

Und die Männer von Gilead schlugen Ephraim. Sie trieben die Ephraimiten in die Flucht, und richteten eine große Niederlage unter ihnen an. Patr. (Die folgenden Worte dieses Verses: Denn die Gileaditer, die zwischen Ephraim, und zwischen Manasse waren, sageten: ihr seyd Flüchtige von Ephraim, sind im Englischen eben so übersetzt, wie am Rande der holländischen Bibel: Denn sie sprachen: ihr Gileaditer seyd Flüchtige von Ephraim, unter den Ephraimitern, und unter den Manassitern. Dieses war nöthig zu melden, weil die Erklärung nach dieser letzten Uebersetzung eingerichtet ist.)

Denn sie... sageten: Ihr Gileaditer seyd Flüchtige von Ephraim. Ihr seid der Abschaum und der Ausschiß von Ephraim und Manasse; ein aus beiden Stämmen vermisches Volk, und daher aus Canaan ausgeschlossen, als solche, welche des Vorrechts, daselbst zu wohnen, unwürdig sind. Ihr seid froh, daß ihr nur eine Wohnung an den Ueberführten des Jordans, gerade gegen diesen Stämmen über, haben könnet: ihr steht aber bei keinem von beiden in einziger Achtung. Daher hättet ihr eine Sache von solcher Wichtigkeit, wie dieser Krieg war, nicht ohne unter Vorwissen unternommen sollen; indem ihr so geringe und verächtlich seid, und wir hingegen so vorzüglich und edel sind. Gesells. der Gottesgelehrten. Dasjenige, was die Gileaditer bewog, so viele Ephraimiten zu tödten, waren ihre Schmähungen, welche sie

zu ihren Drohungen fügeten. Sie rücketen damit den Gileaditern vor, welche den letzten Krieg vornehmlich geführet hatten, Cap. 11, 29. daß sie nur der Abschaum und Ausschiß von dem Stämme Ephraim wären, das ist, von den Kindern Josephs, worunter die Ephraimiten für die Vornehmsten gehalten wurden. Patrick.

Zwischen Ephraim, und zwischen Manasse. Unter denenjenigen von diesen Stämmen, welche in Canaan wohnten. Diese hielten die Gileaditer, und die übrigen Manassiter, die sich an der andern Seite des Jordans, und zwar im nordlichen Theile Gileads, niedergelassen hatten, für den Auswurf von ihrem Volke. Man muß aber zugeben, daß die hebräischen Worte auch eine andere Erklärung leiden, und also übersetzt werden können: Darum sprachen sie: ihr seyd Flüchtige von Ephraim. In dieser Bedeutung, darum, wird das Wörtchen *וְ* oftmas genommen. Die Gileaditer nennen nämlich die Ephraimiten, da sie dieselben in die Flucht getrieben hatten, Flüchtige, oder Ausreifer; und in der That findet man im 5. Verse, daß die Ephraimiten, und nicht die Gileaditer, als Flüchtige beschrieben werden. Erwählet man diese Auslegung: so können die folgenden Worte also übersetzt werden: Gilead kam zwischen die Ephraimiten und Manassiter. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die Manassiter in Canaan, bey dieser vermessenen Unternehmung wider die Gileaditer, zu den Ephraimitern geschlagen haben. Die Gileaditer kenneten die Wege in ihrem eigenen Lande besser, und kamen zwischen die Gegend des Jordans und die Flüchtigen, um ihnen den Uebergang über diesen Fluß zu verwehren, wie im 5. Verse folgt. Patrick. Nach der englischen Uebersetzung begreift der andere Theil dieses Verses eine verächtliche Schimpferde der Ephraimiten gegen die Gileaditer, welche sie Flüchtige von Ephraim nennen. Das Wort Ephraim wird hier, wie auch anderswo, Jes. 7, 2. 5. in einer weitausläufigen Bedeutung genommen, und schließt die benachbarten Stämme mit ein, wovon Ephraim gleichsam einigermaßen das Haupt war. Sonderlich wird der halbe Stamm Manasse darunter begriffen, der an Ephraim gränzte, und mit ihm einen Vater, Joseph, gehabt hatte. Daher werden diese beiden Stämme zusammen für einen einzigen gerechnet, und der Stamm Joseph genannt. Daz das Wort Ephraim hier eine so weitausläufige Bedeutung habe, scheint aus den folgenden Wörtern zu erhellen, wo, anstatt Ephraim, steht: die Ephraimiten und Manassiter. Durch die Gileaditer scheinen hier vornehmlich die Manassiter auf der Morgenseite des Jordans verstanden zu werden.

ren, sageten: Ihr seyd Flüchtige von Ephraim. 5. Denn die Gileaditer nahmen den Ephraimitern die Ueberfuhrtē über den Jordan weg; und es geschah, wenn die Flüchtigen von Ephraim sprachen: Läßt mich hinüber gehen: so sprachen die Männer von Gilead

Vor Christi Geb.
1187.

III

werden, welche in Gilead wohneten, 5 Mos. 3, 13. Jos. 17, 1. 5. 6. Obschon die übrigen Gileaditer sich ebenfalls zu den Manassitern geschlagen hatten: so ließen doch die Ephraimiten ihren Zorn nur wider die letztern aus, indem sie dieselben am meisten beneideten; theils, weil sie, wie es scheint, das meiste zum Siege bengetragen hatten, Cap. 11, 29.; theils auch, weil sie näher mit ihnen verwandt, und daher um so vielmehr verbunden gewesen waren, ihre Brüder zu diesem Kriege einzuladen. Diese Manassiter nemmeten nun die Ephraimiten, spottweise, Flüchtige; das ist, solche, die ihre Brüder aus den Stämmen Ephraim und Manasse verlassen, und sich, in einer weltlichen Absicht, an der andern Seite des Jordans, weit von ihren Anverwandten, niedergelassen hätten, auch tho ganz entfremdet und abgesezt zu seyn schienen, so, daß sie nunmehr ganz andere und besondere Angelegenheiten vor Augen hätten, wie daraus erschelle, da sie sich der Ehre dieses Feldzuges allein annahmen, und ihren Brüdern keinen Anteil daran gönnen wollten. Im Hebräischen stehen fthchen aber die Worte in einer andern Ordnung, und können also übersetzt werden: Darum sprachen sie: ihr seyd Flüchtige von Ephraim; das ist, ihr Ephraimiten seyd nur Ausreizer. Denn das Wörthchen το wird mehrmals in diesem Verstande gebraucht; und in den nächstvorhergehenden Wörtern liest man: die Männer von Gilead schlugen Ephraim. Nachdem der heilige Schriftsteller also erzählt hat, was gesaget worden war: so meldet er darauf, weil das Fürwort, sie, zweydeutig war, erklärungsweise, wer dieses gesagt habe; nämlich die Gileaditer, nachdem sie den Sieg davon getragen, und den Flüchtigen den Weg verstopft hatten; die Gileaditer, welche zwischen Ephraim und Manasse waren; das ist, da sie, wie im 5. Vers folgt, die Ueberfuhrtē über den Jordan eingenommen hatten, die zwischen den Ephraimitern und Manassitern waren, welche an der Morgenseite des Jordans wohneten. Oder die leichten Worte können also übersetzt werden: Und die Gileaditer waren Ephraim und Manasse. Solchergestalt nimmt man nur eine Auslassung zwey kleiner Worte an, die in der Schrift oftmals fehlen, und doch stillschweigend verstanden werden müssen. Man kann sie auch folgendergestalt erklären: Und die Gileaditer waren in der Mitte

der Ephraimiten, und in der Mitte der Manassiter; nämlich mitten unter denen Manassitern, deren Wohnung in Canaan lag: die sich aber vielleicht, in diesem Feldzuge, zu den Ephraimiten geschlagen hatten. Also würde der Verstand dieser seyn, daß die Gileaditer den Flüchtigen hart auf den Leib gegangen wären, sie eingeholt, in der Mitte angegriffen, und dasselb geschlagen hätten; indes hätten sie eine Partey ausgeschicket, um denselben an den Ueberfuhrten des Jordans den Weg zu verrennen, wie hernach folget (451). Polus.

B. 5. Denn die Gileaditer nahmen den Ephraimiten die Ueberfuhrtē über den Jordan weg. Nachdem sie die Ephraimiten, die in ihr Land gekommen waren, geschlagen, und gänzlich in die Flucht getrieben hatten: so nahmen sie diese Ueberfuhrtē ein, um den Flüchtigen den Rückweg nach Canaan abschneiden, eben so, wie die Ephraimiten zuvor, auf der andern Seite des Flusses gethan hatten, da sie Oreb und Tzeb gefangen bekommen, Cap. 7, 24. Gesells. der Gottesgel. Patrick.

Und es geschah, wenn die Flüchtigen von Ephraim sprachen. Im Hebräischen sind dieses nicht gerade eben die Worte, welche im 4. Verse durch: Flüchtige von Ephraim übersetzt sind. Patrick. Polus. Dieses macht die letztemeldete Auslegung der Worte des 4. Verses wahrscheinlicher: daß nämlich nicht die Gileaditer, sondern die Ephraimiten, dasselb, wie hier, Flüchtige genannt werden, weil sie von Jephath geschlagen waren, und vor ihm flohen. Polus.

Läßt mich hinüber gehen. Sie gaben vor, sie wären Reisende aus einem oder dem andern Stamm, und wollten, ihrer Angelegenheiten wegen, nach Canaan gehen. Gesells. der Gottesgel.

So sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Diejenigen, welche dahin gestellt waren, um die Ueberfuhrtē zu bewachen. Patrick.

Bist du ein Ephraimit? Sie befragten ihn, was er für ein Landmann wäre? ob ein Rubeniter, oder Gaditer, oder Manassiter? ob er auf der Morgenseite des Jordans wohnete, oder ob er einer von den Ephraimiten in Canaan wäre? Patrick.

Wann er nun sprach: Nein. Wenn ihn die Furcht vor der gegenwärtigen Gefahr bewog, seine Abkunft zu verleugnen. Polus, Patrick.

B. 6.

(451) Es haben diese Worte eine Schwierigkeit, man lege sie auch aus wie man wolle. Am allerwenigsten will es scheinen, daß darum auf das Nachfolgende gescheten werde. Allem Anschein nach beziehen sie sich auf gewisse Begebenheiten und Umstände, die uns nicht mehr bekannt sind; wo nicht etwa gar der lechte Theil derselben ein Sprichwort gewesen ist, welches bey der Unverträglichkeit und Verachtung der Stämme gegen einander aufgekommen.

^{zur Zeit}
^{- 8.}
^{Vor}
^{Christi Geb.}
^{1187.}

zu ihm: Bist du ein Ephraimit? Wenn er nun sprach: Nein: 6. So sprachen sie zu ihm: Sage nun Schibboleth. Aber er sagte: Gibboleth, und konnte nicht recht also sprechen. Da griffen sie ihn, und erschlugen ihn an den Ueberführten des Jordans; daß in dieser Zeit zwey und vierzig tausend von Ephraim fielen. 7. Jephthah richtete nun Israel sechs Jahre: und Jephthah, der Gileaditer, starb, und wurde in den Städten Gileads

W. 6. So sprachen sie zu ihm: Sage nun Schibboleth. Dieses Wort bedeutet einen Strom, oder einen Fluss, worüber die Flüchtigen zu segen verlangten. Dieses Wort war also sehr bequem bey gegenwärtiger Gelegenheit. Die Ankommennden konnten die Absicht der Fragenden nicht sogleich errathen: denn man verlangte von ihnen nur, sie sollten ihr Begehrniß melden, ob sie nämlich über den Schibboleth, oder Fluss, gehen wollten? Polus. Um die Wahrheit zu entdecken, wurde derjenige, der um die Uebersetzung ansuchete, geprüft, ob seine Aussprache gewisser Worte mit der Aussprache der Gileaditer übereinkäme? Denn Menschen, die zu einerley Volke gehören, und einerley Sprache reden, gehen, in den verschiedenen Theilen des Landes, sehr viel in der Aussprache von einander ab. Also redete man in Griechenland überall die griechische Sprache: allein sie wurde von den Joniern, Atheniensern, Dorien und Aeoliern, sehr verschiedentlich ausgesprochen. So gieng es auch bey den Römern. Zu Prænesto, nicht weit von Rom, sagte man Conia für Cionia, wie Petrus Martyr aus dem Plautus angemerkt hat. Also sageten die Ephraimiter Schibboleth; konnten aber nicht Schibboleth sprechen. Es waren noch viel andere Worte, welche die Ephraimiter nicht so aussprechen konnten, wie die Gileaditer. Vermuthlich hat man aber dieses erwählt, weil es sich bey der gegenwärtigen Gelegenheit sehr gut schickte. Denn Schibboleth bedeutet nicht nur eine Bornähre: sondern auch Wasserströme, Ps. 69, 3. Dasjenige, womit die Gileaditer die Flüchtigen prüfeten, bestand also darin, daß sie ihnen zu sagen befohlen: Laßt mich über das Wasser ziehen. Patrick.

Aber er sagte: Gibboleth; und konnte nicht recht also sprechen. Oder lieber: er war nicht geschickt, also recht zu sprechen. Denn im Hebräischen steht nicht, daß er es nicht habe thun können: sondern nur, daß er es nicht gethan habe. Die Ephraimiter merketen die Absicht nicht, weswegen man ihnen befahl, dieses Wort auszusprechen. Daher sprachen sie es hurtig nach ihrer Art aus. Polus. Ein Ephraimiter entdeckte bey dieser Gelegenheit sogleich wer er war: denn er kannte den Buchstaben v nicht auszuschreien. Dieses rührte, wie ich vorausehe, von der langwierigen Gewohnheit dieses Volkes, anders zu reden her. Sie konnten also ihre Sprachwerkzeuge nicht so fügen, wie die Gileaditer. Dieses sieht man noch tho unter allen Völkern, die in verschiedenen Landtschaften eine sehr verschiedene

Aussprache haben, ob sie schon einerley Sprache reden. Patrick.

Da griffen sie ihn, und erschlugen ihn an den Ueberführten des Jordans. Andere ließen sie gehen. Sie forderten dieses Unterscheidungszeichen mit Vorbedacht, damit sie niemanden von einem andern Stämme tödten möchten. Patrick. Dieses war aber doch eine sehr harre Prüfung, worauf das Leben, oder der Tod eines Menschen beruhet sollte. Denn ein Unschuldiger, der einen Fehler an den Sprachwerkzeugen hatte, oder stammelte, konnte dagey leichtlich mit umgebracht werden. Gesells. der Gottesgel.

Dass zu dieser Zeit zwey und vierzig tausend von Ephraim fielen. Diese Anzahl wurde theils im Gesichte, theils an den Ueberführten des Jordans getötet. Dieses war eine gerechte Strafe, die zur Niederschlagung des Hochmuths und der Frechheit der Ephraimiter diente, welche sie dadurch an den Tag geleget hatten, daß sie einen so großen Mann, wie Jephthah war, schmäheten, und ihm droheten, daß sie sein Haus verbrennen wollten, nachdem er einen so großen Sieg davon getragen hatte, der zur Erlösung ganz Israels diente. Eben diese Laster offenbarten sie durch das verächtliche Bezeigen gegen ihre Brüder, die sie ohne Ursache angriffen, und, wie es scheint, aus dem Lande zu verjagen gefunet waren. Patrick. Nicht eben gerade an diesem Orte, an den Ueberführten des Jordans: sondern überhaupt auf diesem Zuge, sowol im Gesichte und auf der Flucht, als auch an dem Jordan. Polus.

W. 7. Jephthah richtete nun Israel sechs Jahre. Nachdem er die Ephraimiter solchergestalt gedemüthigt hatte: so unterwarfen sich ihm alle Stämme, welche durch die Ammoniter gedrückt worden waren, als ihrem Richter: vielleicht sonst diejenigen, welche jenseit des Jordans, in Canaan wohneren, als auch die Gileaditer. Er führte die Regierung sechs Jahre lang. Patrick.

Und wurde in den Städten Gileads begraben. Das ist, in einer von den Städten Gileads. Die mehrere Zahl steht an statt der einzeln. So findet man 1 Mos. 19, 29. daß Lot in den umgekehrten Städten, das ist, in einer von denselben, gewohnt habe. Also wird auch 1 Sam. 18, 21. von den bey er Döchtern Saals geredet, das ist, von einer davon, mit welch r David sein Eidam werden sollte. So sieht Richt. 18, 14. König, für Haus, und Son.

leads begraben. 8. Und nach ihm richtete Israel Ebzan, von Bethlehem. 9. Und er hatte dreyzig Söhne; und er sendete dreyzig Töchter auswärts, und brachte dreyzig Töchter von außen herein für seine Söhne. Und er richtete Israel sieben Jahre. 10. Da starb Ebzan und wurde zu Bethlehem begraben. 11. Und nach ihm richtete Israel Ebzan und wurde zu Bethlehem begraben.

Jon. 1, 5. Seiten, für eine Seite des Schiffes ⁽⁴⁵²⁾. Polus. Wegen dieser Worte: in den Städten Gileads, haben sich die Juden verschiedene wunderliche Einbildungen von dem Tode und Begräbnisse des Jephatah gemacht. Sie erklären dieselben so, als ob er, zur Strafe wegen der Aufopferung seiner Tochter, verfaulst wäre; jegliches Stück nun, welches von seinem Körper abgefallen wäre, hätte man allein in einer andern Stadt begraben etc. Der deutliche Sinn der Worte aber ist, daß man ihn in einer von den Städten Gileads, wo er wohnte, nämlich zu Mizpa, begraben habe. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 19, 29. In diesem Verstande nehmen auch Abar-Ezra und Rabbag, diese Worte. Doch hat sich der letztere nicht gänzlich enthalten können, sich auf die Erbichtung der Talmudisten hinüber zu neigen; daß nämlich Jephatah, weil er keine Nachkommen gehabt hätte, die seinen Namen hätten fortpflanzen können, befahlen habe, seinen Körper in verschiedene Stücken zu hauen, und dieselben in den Städten Gileads zu begraben, damit in einer jeglichen von diesen Städten sein Andenken beibehalten werden möchte. Man findet noch andere Einbildungen, denen sich die Menschen überlassen. Petrus Martyr hat für gefunden, eine Vermuthung zu beibringen, daß nämlich das Wort יבז, welches durch Städte übersetzt ist, vielleicht der eigene Name einer Stadt in Gilead gewesen sei, die Jephatah zu seinem Wehnpalze erwählt habe. Patr.

B. 8. Und nach ihm richtete Israel Ebzan, von Bethlehem. Man findet nicht, bey was für einer Gelegenheit Ebzan zum Richter bestellt worden sei. Vielleicht hat ihn Gott, gleich nach dem Tode des Jephatah, nur deswegen erweckt, damit er die Israeliten bey dem wahren Gottesdienste erhalten möchte, der nunmehr einigermassen wiederum hergestellt war. Einige Juden bilden sich ein, dieser Ebzan sei Boas gewesen, der die meabitische Ruth geheirathet hat. So viel ich aber einsehen kann, haben sie hierzu nicht den geringsten Grund ⁽⁴⁵³⁾. Patrick.

B. 9. Und er hatte dreyzig Söhne, und ... dreyzig Töchter. Damals wurde eine zahlreiche Nachkommenschaft für einen großen Segen gehalten. Ob man schon nicht findet, daß dieser Richter etwas merkwürdiges ausgeführt hat: so wird doch deswe-

gen seiner Meldung gehan, um zu zeigen, daß er eine Person gewesen ist, welche von Gott auf eine merkwürdige Weise begnadigt worden war. Patrick.

Sendete er auswärts. Die gemeine lateinische Ueersetzung, wie auch die holländische, zieht dieses nur auf die Töchter. Diesen habe er Ehemänner verschaffet, und sie, wie gewöhnlich, in die Häuser derselben bringen lassen. Man lese 1 Mos. 24, 67. c. 31, 50. Patrick.

Und brachte dreyzig Töchter von außen herein, für seine Söhne. Das ist, er nahm sie seinen Söhnen zu Weibern. Man lese 5 Mos. 21, 12, 2 Sam. 11, 27. Polus. Dadurch wurde der Segen Gottes, der ihm so viel Kinder schenkte, vollkommen, daß dieselben alle groß wuchsen, und von ihm verheirathet wurden. Dass die Verheirathung der Kinder in der Macht der Eltern gestanden habe, erhellet aus 1 Mos. 24. Patrick.

Und er richtete Israel sieben Jahre. Nicht alle Israeliten: sondern nur diejenigen, welche Jephatah gerichtet hatte. Niemand von ihnen machte ihm sein Ansehen streitig: sondern er regierte sieben Jahre lang über sie. Patrick.

B. 10. Da starb Ebzan, und wurde zu Bethlehem begraben. Entweder zu Bethlehem in Juda, wovon man Matth. 2, 6. liest; oder zu Bethlehem in Sebulon, dessen Jos. 19, 15. gedacht wird. Polus. Man findet zw. Städte dieses Namens. Die eine lag in dem Stämme Juda, und wurde Bethlehem-Juda genemnet: die andere aber lag in dem nördlichen Theile des Stammes Sebulon, Jos. 19, 15. Gesells. der Gottesgel. Patrick. Vermuthlich wird hier die letztere Stadt gemeynet. Wenn aber dieser Ebzan, wie einige glauben, Deas gewesen wäre: so müßte man das andere Bethlehem verstreben. Gesells. der Gottesgel. Gemeinlich glaubet man, es werde hier das Bethlehem in Juda verstanden, wo Ebzan geboren war, und begraben wurde. Patrick. Der Bischof Patrick spricht zwar, dieses Bethlehem werde, nach der gemeinen Meinung, für das Bethlehem in Juda gehalten: es finden sich aber zween Gründ'e, welche mich auf andre Gedanken bringen. Erstlich wird das Bethlehem in Juda, Cap. 9. allemal mit dem Zusage: Bethlehem-Juda genemnet.

Ver-

(452) Dergleichen Art zu reden ist auch in andern Sprachen nicht ungewöhnlich. Z. E. Eutropius saget, Lib. VII. c. 11. Galba sey in seinen Gärten, d. i. in einem derselben begraben worden: iugulatus in foro Romae, sepultusque in hortis suis.

(453) Von dieser ungegründeten Meinung der Juden wird ausführlich gehandelt in Joh. Benjam. Carpzovs colleg. rabbinico bibl. in libell. Ruth. p. 225. sgg.

Jahr
der Welt
2823.
Vor
Christi Geb.
1182.

Jahr
der Welt
2830. bis
2848.

rael Elon, der Sebuloniter; und er richtete Israel zehn Jahre. 12. Und Elon, der Sebuloniter, starb, und wurde zu Ajalon, in dem Lande Sebulon begraben. 13. Und nach ihm richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters. 14. Und er hatte vierzig Söhne, und dreißig Enkel, die auf siebenzig Eselküppen ritten; und er richtete Israel acht Jahre. 15. Da starb Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters;

v. 14. Richt. 5, 10. c. 10, 4.

und

Bermuthlich würde es also auch hier so genannt worden seyn, wenn es hier gemeinet wäre. Zweyten ist Ebzau, allem Ansehen nach, nur über die nordlichen und östlichen Stämme Richter gewesen, und nicht über den Stamm Juda. Also stammte er vermutlich, nicht aus Juda, sondern aus Sebulon, einem der nordlichen Stämme, her. Wells.

V. 11. Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebuloniter, ... zehn Jahre. Viele haben angemerkt, daß Eusebius, in seinem Chronicon, diesen Richter vorbeigeht, weil, wie er spricht, die 70 Dolmetscher derselben nicht gedenken. Es gedenken aber Elons nicht nur alle Abschriften der 70 Dolmetscher, die man noch ihn hat: sondern man findet auch in denen Abschriften Meldung von ihm, deren sich Theophilus Antiochenus, ein sehr alter Schriftsteller, bedientet ^{q).} Ja man findet ihn auch in denen Abschriften, welche Eusebius selbst, im zehnten Buche seiner evangelischen Vorbereitungen, gebraucht hat, wie Usterius anmerket ^{r)} ⁽⁴⁵⁴⁾. Patrick.

^{q) Antolyc. Lib. i. r) Chron. sacr. P. 1. c. vlt.}

V. 12. ... Und wurde zu Ajalon, in dem Lande Sebulon begraben. Die leichten Worte dienen, dieses Ajalon von dem Ajalon im Stamme Dan zu unterscheiden, dessen Cap. 1, 35. 1 Chron. 6, 69. c. 8, 13. gedacht wird. Patrick, Polus.

V. 13. Und nach ihm richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters. Aus dem Orte, wo Abdon geboren war, erhellt, daß er aus dem Stamme Ephraim gewesen ist, welchen Gott endlich mit einem Richter aus seinem Mittel befreite, nachdem der Hochmuth der Ephraimiten durch Jephatah gedemütigter worden war. Denn in 15. Verse wird ausdrücklich gesaget, daß Pirhaton im Lande Ephraim gelegen habe. Patrick.

V. 14. Und er hatte vierzig Söhne, und dreißig Enkel, die auf siebenzig Eselküppen ritten. Man lese Cap. 5, 10. Dieses wird gemeldet, um zu zeigen, daß Gott den Abdon nicht nur mit vielen Kindern gesegnet: sondern dieselben auch alle ein männliches Alter habe erreichen lassen. Man lese Cap. 10, 4. Patrick.

Und er richtete Israel acht Jahre. Der Endzweck dieses Buches ist vornehmlich, zu zeigen, wie

Gott die Israeliten wegen ihrer Sünden gestraft, und nach ihrer Bekehrung erlöset habe. Weil aber unter diesen drey Leutgemeldeten Richtern nichts merkwürdiges hievor vorfiel: so schweigt der heil. Schriftsteller von ihren andern Thaten still, weil die Beybringung derselben nicht zu seiner Absicht gehörte. In diesem Orte könnten wir anmerken, daß der andere Zeitraum, dessen Cap. 11, 26. gedacht wird, aus 140 Jahren bestanden habe. Wenn man diese mit den 340 Jahren des ersten Zeitraumes zusammen rechnet: so machen sie die 480 Jahre aus, wovon man 1 Kön. 6, 2. liest. Es ist klar, daß 84 Jahre von diesen 140 Jahren auf die Regierung Sauls und Davids, wovon jeglicher, nach 2 Sam. 5, 4. 5. und Apostg. 13, 21. 40 Jahre regierte, hat, und auf die 4 ersten Jahre der Regierung Salomons gerechnet werden müssen. Die übrigen 56 Jahre müssen also, theils aus den 18 Jahren bestehen, in welchen die Ammoniter, nach dem Tode Jairs, Israel gedrängt haben; theils aus den Jahren der Regierung des Jephatah, Ebzans, Elons, Abdons und Samuels. Patrick.

V. 15. ... auf dem Berge des Amalekiters. Das Land der Amalekiter lag außerhalb des Landes Canaan, auf der südöstlichen Seite, gegen Aegypten über, nahe am rothen Meere, an der Wüste Havila, wie man aus der Vergleichung der Stelle 2. Mos. 17, 8. mit 1 Sam. 15, 7. schlüßen kann. Es scheint aber, daß einige von diesem Volke auch in dem Etheile des Stammes Ephraim gewohnt haben: wo nicht, wie einige wollen, bis auf die Zeiten Sauls: doch wenigstens bis auf die Eroberung Canaans durch Israel. Und dieses war die Ursache, weswegen der hier genannte Berg von ihnen seinen Namen hatte. Aus Cap. 5, 14. schlüßen einige, das Erbtheil des Stammes Ephraim habe sich bis an das Land Amalek erstrecket. Gesellschaft der Gottesgelehrten. Dieser Berg wurde wegen einer merkwürdigen That also genannt, welche bey demselben, von den Amalekitern, oder wider sie, verrichtet worden war. Polus. Einige meinen, dieser Berg habe den Namen: der Berg Amalek, wie im Hebräischen eigentlich steht, von alten Zeiten her behalten gehabt; und daß ihn die Amalekiter besessen haben, da die Cananiter dieses Land noch bewohneten. Weil sich aber alles, was hier-

(454) Die erste Stelle aus dem Theophilus ist nicht im ersten (wie mehrere diesen Fehler nachgeschrieben haben) sondern im dritten Buche befindlich, S. 372. der wolfischen Ausgabe. Die zweyte findet sich im 14. Abschnitt des angeführten Buches, S. 503. in Fr. Vigore Edition. Beyden ist noch beizufügen Clemens Alex. Strom. Lib. I. p. 238. der sylburgischen Ausgabe. Eusebius muß also bloß eine fehlerhafte Abschrift gehabt haben.